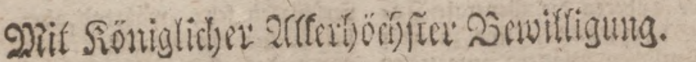
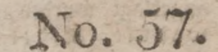
1831. 



Sonnabend den 16. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 11. Juli. Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Assessor v. Kitzing zum Landgerichtsrath bei der Landgerichts-Deputation zu Schleusingen zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei dem Landraths-Amte zu Kottbus angestellten Kreisboten Stein das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Wachsmuth ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Naumburg bestellt worden.

Se. Excell. der wirkl. Geheime Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie, v. Hake, ist nach Gastein im Salzburgschen, Se. Exc. der wirkl. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am K. Franz. Hofe, Freih. v. Werther, nach Paris, der K. Schwed. Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, v. Brandel, nach Dresden, und der K. Russ. Titular-Rath v. Trentovius, als Kurier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der K. Russ. Feldjäger Wasilieff ist, als Kurier von Memel kommend, hier durch über Weimar nach dem Haag gegangen.

Berlin, den 12. Juli. Se. Majestät der König haben dem Geheimen expedirenden Sekretair, Kriegsrath Amelang, und dem Geheimen Registratur-Vorsteher, Hofrath Frese, im Finanz-Ministerium, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, sind von Neu-Strelitz hier angekommen und im Schlosse Monbijou abgestiegen.

Der Gen.-Maj., Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Königs und Commandeur der 2. Garde-Kav.-Brigade, Graf v. Nostitz, ist nach Carlsbad von hier abgegangen.

Schreiben aus Tarnowitz, vom 8. Juli. Gestern Nacht, gestern den Tag über zu verschiedenen Malen, und heute Morgen von 4 bis 5 Uhr, hat man hier starken Kanonendonner gegen Osten, in der Richtung auf Warschau zu, ziemlich deutlich gehört.

Memel, den 6. Juli. In der Nähe von Polangen und ungefähr 3 Seemeilen von hier, lagen gestern 8 russ. Kriegsschiffe, darunter mehrere Dreimaster, vor Anker. Sechszehn Kanonen sollen nach Polangen ausgeschifft worden seyn.

Polen.

Warschau, den 7. Juli. Hinsichtlich der entdeckten Verschwörung und der am 29. v. M. in Folge dessen entstandenen Unruhen, berichten die hies. Zeitungen noch mehr Details, aus denen im Ganzen hervorgeht, daß man über die Sache noch nicht im Klaren ist. Mehrere Personen, welche mit in diese Angelegenheit verwickelt oder von der öffentl. Meinung

angeklagt wurden, unter anderen die Generale **Zawadski, Redel** und **Skarzynski**, sind zu ihrer Rechtfertigung in den öffentlichen Blättern aufgetreten und fordern die Ankläger auf, ihre Namen zu nennen, oder werden auch von Anderen gerechtfertigt. Auf Gen. Skarzynski lastete zwar blos der Vorwurf, daß er einen militairischen Fehler begangen habe, indem er vom Generalissimus, während dessen Expedition nach Siennica, zur Beobachtung des Feindes an der Narew aufgestellt worden war und jenen durch eine voreilige Besorgniß nach Warschau zurück genöthigt hatte, da er, als er die Russen bei Sierock Brücken über die Narew schlagen sah, einmal über das andere Boten an die National-Regierung und den Generalissimus mit der Nachricht sandte, daß der Feind mit aller Gewalt einen plötzlichen Angriff gegen Warschau beabsichtige, während jene Anstalten wahrscheinlich blos eine falsche Demonstration waren. Doch wurde in der Reichstags-Versammlung darauf angetragen, daß er deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle. Im Warschauer Kurier wird nun das Verfahren dieses Generals gerechtfertigt und im Gegentheil als sehr angemessen dargestellt, da Warschau in dem Falle, daß die Russen wirklich über die Narew gegangen wären, in die größte Gefahr gerathen seyn würde. In demselben Blatte heißt es, daß das Gerücht, als habe man bei dem Conditor Lessel 3 Mill. Silberrubel vorgefunden, schon von der Zeitung, die es zuerst verbreitet, als aus sicherer Quelle widerrufen worden sey; doch wäre man darüber immer noch nicht im Reinen und müsse den Ausspruch des Gerichts abwarten, obgleich sogar verlaute, daß die Untersuchungs-Commission selbst den Conditor Lessel nicht im Geringsten verdächtig befunden habe. Die Staats-Zeitung sagt, daß bei Verhaftung des Gen. Hurtig, welcher unter der vorigen Regierung Commandant der Festung Zamosc und ein Schrecken für die dortigen Gefangenen gewesen sey, die Erbitterung des Volkes so weit gestiegen wäre, daß selbst Frauen mit ihren Sonnenschirmen nach ihm geschlagen hätten. — Als am 8. v. Mts. das feindliche Lager aus Golomin, Pultusk und Nasielsk aufbrach, erblickte man sehr zahlreiche Gräber, in welchen die an der Cholera Gestorbenen begraben wurden. Aus Plonsk werden täglich mehrere Fuhren voll von ähnlicher Weise Gestorbenen ausgeführt. — Der in **Wilna** eingeschlossene Feind leidet Mangel an allen Bedürfnissen; selbst die russ. Zeitungen berichten, daß es dort an Branntwein und Tabak fehle. — Nachdem General Turno einige 50 Mann von der feindlichen Kavallerie zu Gefangenen gemacht, hat er **Sierock** eingenommen. — Gestern waren folgende, in einem Privatbriefe enthaltene, Nachrichten in Umlauf: „dem Gen. Gielgud wären, in einem Treffen gegen die Russen, beide Füße von einer Kanonenkugel abgerissen worden, worauf er verschieden sey; während aber, daß die Moskowiter bei Wilna mit vergrößerten Streitkräften nach Kowno gegen das Gielgud'sche Corps aufgebrochen waren, habe der jenseits der Wilia operirende Gen. Dembinski Wilna von der nördlichen Seite angegriffen und nach einem mörderischen Kampfe diese Stadt **eingenommen**." — Den neuesten Nachrichten zufolge, hat der Aufstand in dem zum wolhyn. Gouvernement gehörigen Owrutzker Kreise sehr überhand genommen; eine russ. Abtheilung, welche zur Vertreibung der Insurgenten dorthin eilte, hat einen tapfern Widerstand gefunden. — Einige 50 junge Schweizer eilen zur polnischen Armee. — Ein Lager von 2000 Lithauern ist auf 2 Meilen von Bauske an der kurländ. Grenze; aber die Lithauer bleiben in ihren Grenzen, und kommen nicht nach Kurland. Die russ. Soldaten sterben zahlreich an der Cholera. (Bresl. Z.)

Von der polnischen Grenze, den 6. Juli. Ueber die militairischen Operationen und Kriegsbegebenheiten lieset man in den Warschauer Blättern mehrere Angaben, und unter Anderem im Warschauer Kurier Folgendes: „Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die feindliche Armee sich auf der ganzen Linie zurückzieht; einige Corps eilen mit der größten Schnelligkeit nach Lithauen, um gegen die Zahl der Insurgenten zu kämpfen. Auch die Insurgenten von jenseits der Düna aus dem Dizsnaer Distrikt haben sich schon mit uns vereinigt. Ein Theil des Aufstandes zog längs dem Dniepr in die Gegend von Mohilew." — In einer Proklamation, welche der Fürst Czartoryski am 1. d. im Namen der National-Regierung an die Bewohner Polens erlassen hat, und worin er zum allgemeinen Landsturm auffordert, weil der Feind seine Anstrengungen verdoppele, wendet er sich zuerst an die Geistlichen und ermahnt sie, nirgends von ihrer Heerde zu weichen, in Wäldern und Lagern mit ihr zu dulden und dieselbe durch ihr Wort zu kräftigen; dann an die Bürger und an die Bauern, denen er die Schrecknisse des Krieges vorstellt und sie ermuntert, demselben durch ihren Beistand so schnell wie möglich ein Ende zu machen; ferner an die Offiziere, welchen er als ihren Beruf bezeichnet, Bürger und Soldat zugleich zu seyn, wie es einst bei ihren Vätern Sitte gewesen und wie es überhaupt das Streben des civilisirten Europa's seyn müsse; endlich an alle Polen insgesammt, indem er sie auffordert, als Losung des allgemeinen Aufstandes, nach der Sitte der Piasten und Jagiellonen, Gott anzurufen und zu bedenken, daß, wenn sie jetzt unterlägen, ihre Hoffnungen auf ewig zertrümmert wären. „Die größte Wachsamkeit und Vorsicht", fügt er schließlich hinzu, „List der Schlange und Verzweiflung der Löwin, Brüderschaft in der ganzen Bedeutung dieses Wortes, Alle für Einen, Einer für Alle, dies möge Eure Losung seyn. Zu den Waffen, Polen! zu den Waffen!" Eine zweite, unter

dem 2. d. erlassene, Proklamation des Präsidenten der National-Regierung, an die Soldaten gerichtet, rühmt deren Ausdauer während fünf Monate langer blutiger Kämpfe, ohne fremden Beistand, wodurch der Feind zurückgehalten, der Muth des poln. Heeres gestählt, Warschau gesichert, Lithauen aufgeregt, die Ukraine zum Aufstande gebracht worden, so daß Europa schon an ein neues Aufleben Polens zu glauben anfange. Am Schlusse der Proklamation heißt es: „Soldaten! Auserwählte des polnischen Volkes! Jetzt oder niemals! Laßt uns nicht auf unserer rühmlichen Laufbahn ermüden. Am Ziele harrt unser der Friede und ein neu erstehendes Vaterland. Nur ein Sieg noch, und das Schicksal desselben wird nicht mehr zweifelhaft seyn. Dieser Ruf tönt uns von allen Seiten zu. Jetzt also laßt Eure Tugenden im schönsten Glanze leuchten. Oft habt Ihr nur für die Ehre gekämpft. Jetzt steht Eurem Heldenmuth die untrüglichste Hoffnung zur Seite. Noch ein Sieg, und Polen ist befreit. Es schlägt die Stunde, den Feinden einen entscheidenden Schlag beizubringen: die ganze Nation erhebt sich gleich einer einzigen Gemeinde, jener alt-polnische Landsturm stürzt sich mit Euch in den Kampf, und der gerechte Gott, der Gott unserer Väter, wird hülfreich das Ende dieses Kampfes herbeiführen, welchen Kosciuszko begann, für den Dombrowski kriegte, Poniatowski starb, dessen fortglühendes Feuer lange Jahre der Unterjochung nicht erstickten und dessen letzten Sieg uns vielleicht morgen schon die Vorsehung bestimmt hat." — Der Graf A. Ostrowski, Befehlshaber der Warschauer Nationalgarde, hat eine Proklamation an dieselbe erlassen, worin er für ihre musterhafte Aufrechthaltung der Ordnung und die eifrige Vollstreckung aller Befehle bei den Unruhen am 29. seinen Dank abstattet. — Unter amtlicher Rubrik enthält die Staats-Zeitung einen Bericht des Generalissimus an die Nationalregierung, worin er darauf anträgt, Maaßregeln gegen die in der Wojewodschaft Plock ausgebrochene Cholera zu treffen, indem es vielleicht nöthig werden würde, mit der National-Armee in der genannten Wojewodschaft zu operiren. — In Warschau sind zwei der reichsten lithauischen Magnaten angekommen, nämlich die Fürsten Eustachius und Xaver Sapieha. Das Vermögen des ersteren schätzt man auf einige 20 Mill. poln. Gulden (4 Mill. Thaler). — In Oschmiana hat ein russ. Regiment Kabardiner (Tschetschenzen, eine kaukasische Völkerschaft, an Bildung kaum den Kosaken gleichzustellen) fürchterlich gehauset. Dies berichtet ausführlich der Gen. Chlapowski an den Generalissimus. Die Kabardiner sind übrigens keine Christen.

Von der polnischen Grenze, den 8. Juli. Die Warschauer Staats-Zeitung berichtet unter amtlicher Rubrik: „Die Untersuchungs-Commission, welche niedergesetzt worden ist, um zu prüfen, zu erörtern und festzustellen, inwieweit die Vorwürfe gegründet sind, welche der Gen. Jankowski in Folge des letzten Zusammentreffens mit Rüdiger sich zugezogen, hat ihre Arbeit bereits beendet. Die Rechenschafts-Ablegung dieser Commission und alle diese Angelegenheit betreffende Argumente sind dem dazu bestimmten außerordentlichen Kriegsgericht zugefertigt worden." — Der Bericht des Gen. Gielgud, vom 15. Juni, schließt mit folgender Bemerkung über Lithauen: „Die allgemeine Begeisterung unserer Mitbrüder in der Sache des befreiten Vaterlandes ist so groß und so allgemein, daß unter den zahlreich sich bildenden Corps fast gar keine Rekruten befindlich sind. Jeder, ohne Unterschied des Standes und der Geburt, stellt sich in die Reihen, wo er für die Ehre und Freiheit einer Nation kämpfen soll, die so lange unter dem Joch der unumschränkten Herrschaft schmachtete, und jetzt mit Verzweiflung das Schwert ergriffen hat, welches sie erst mit dem Tode des letzten ihrer Söhne niederlegen wird." Ueber die Kriegsbegebenheiten meldet die Warschauer Staats-Zeitung Folgendes: „Das Corps des General Kaisaroff hat sich von Zamosc zurückgezogen, und zwar soll diese Bewegung durch die Insurrektion veranlaßt worden seyn, welche an mehreren Orten in Podolien von Neuem ausgebrochen ist. Derselbe General wollte auf die Nachricht, daß der Major Rozycki mit einer Abtheilung wolhyn. Insurgenten in Tomaszow stehe, den Letzteren plötzlich überfallen und mit überlegenen Streitkräften umringen. Er sandte daher den Gen. Brincken mit 2000 Mann aus Hrubieszow in so forcirten Märschen ab, daß dieser, nachdem er am 25. Juni um 6 Uhr Nachmittags aufgebrochen war, am folgenden Tage um 2 Uhr Morgens schon bei Tomaszow anlangte. Aber der Major Rozycki hatte sich schon bis Zamosc zurückgezogen; die Russen nahmen daher nur, was sie vorfanden, Branntwein, Fleisch und Brod, mit hinweg und brachten 6 Personen, theils Stadträthe, theils angesehene Israeliten, in Gewahrsam, um ihnen als Geißeln für bedeutende Requisitionen zu dienen, die sie außerdem unternahmen. Auch stellten sie eine Haussuchung an, indem sie poln. Militair zu finden glaubten; hierbei verrichteten die israelitischen Einwohner eine patriotische Handlung: es übernachteten nämlich gerade 5 Soldaten, welche vom Dwernicki'schen Corps zurückgekehrt waren, in dieser Stadt; die Israeliten wollten sie nicht der Gefangenschaft preisgeben und kleideten sie daher in ihre jüdische Tracht, so daß sie den Russen bei deren Nachsuchung verborgen blieben. — Der Gen. Chlapowski hatte schon in der Mitte des vorigen Monats in Lithauen 6 Ulanenregimenter, 1 Chasseurregiment, eine Linien-Infanterie-Brigade, 1 Bat. Jäger zu Fuß, vollständig bewaffnet und uniformirt, die Kavallerie auf trefflichen Pferden, die Infanterie mit Gewehren und Bayonnetten versehen, zusammengebracht." — Im

Warschauer Kurier heißt es: „Aus dem Plockischen wird gemeldet, daß vor einigen Tagen zum zweiten Male eine russ. Truppen=Abtheilung in Plonsk einrückte, nach wenigen Stunden aber diese Stadt wieder verließ; einige Dörfer im Plockischen haben durch den Feind sehr gelitten; in anderen hat derselbe sich ganz ruhig verhalten und nur Branntwein und Lebensmittel verlangt. Einige von ihm verhaftete Bürger werden in Pultusk in Gewahrsam gehalten; man wollte auch den Friedensrichter Hrn. Czapski wegführen; dieser entging aber glücklich der Verfolgung. Die Bewegung der verschiedenen feindlichen Regimenter in der Umgegend von Pultusk dauerte ununterbrochen fort." — Die Warschauer Zeitung vom 5. meldet: „Aus der Wojewodschaft Podlachien geht uns die Nachricht zu, daß die Russen sich aus dieser Wojewodschaft fast ganz zurückgezogen haben. Das Corps des Gen. Rüdiger hält die Wojewodschaft Lublin besetzt, und das Kreuz'sche Corps ist bei Nur wieder über den Bug gegangen. Die Wojewodschafts=Commission von Podlachien, deren Gouverneur noch immer der Gen. Pencherzewski ist, wurde aus Siedlec nach Biala verlegt; in der ersteren Stadt lassen sich nur kleine russ. Abtheilungen blicken. In Terespol, welches bekanntlich der Sammelplatz der von der Armee abberufenen Generale ist, befinden sich deren schon über 10, und unter diesen die Generale Rosen, Geismar, Wlodek und Pinabel; selbst der Gen. Kreuz soll abberufen seyn und hat sich, Einigen zufolge, nach Wilna, Anderen zufolge, nach St. Petersburg begeben. Das Commando über sein Corps soll der Gen. Murawieff erhalten haben. Das Hauptquartier des Feldmarschall Paskéwitsch soll sich in Rozan befinden. Der Gen. Chrzanowski ist im Stande gewesen, zur Vertheidigung der Stadt Warschau 25 große Wallgeschütze aus Zamosc abzuführen, über die Weichsel zu bringen und glücklich nach Warschau zu schaffen. Der polnischen Zeitung zufolge, soll der Gen. Rybinski das Commando über das Corps erhalten, welches bis jetzt vom Gen. Jankowski befehligt wurde." Die genannte Zeitung enthält noch folgenden Artikel: „Noch vor einem Monat brachten wir der National=Regierung die Gefahr in Erinnerung, welche aus der zu großen Nachsicht gegen die russ. Gefangenen in Czenstochau und an anderen Orten entstehen könnte; wir machten darauf aufmerksam, daß die Erlaubniß, auf die Jagd zu reiten, Belustigungen zu veranstalten, Besuche zu machen, vielleicht einst unserer Sache schaden werde. Unsere Stimme fand kein Gehör. Jetzt hat sich leider unsere Ahnung bestätiget. Während man bei uns die Spuren schwarzer Verrätherei entdeckte, entflohen die russ. Gefangenen fast zu gleicher Zeit aus Czenstochau und Piliza. Es ist dies ein sehr wichtiges Ereigniß und steht in der genauesten Verbindung mit den Begebenheiten in unserer Hauptstadt am 29. Juni." — N. S. Wir erhalten noch die Warschauer Blätter bis zum 7. Juli. Sie enthalten die schon erwähnten ausführlichen Berichte vom Gen. Gielgud, eine Adresse des Bischofs von Samogitien an die Samogitier, aus Schawle vom 7. Mai und die Antwort darauf, und die, ebenfalls schon erwähnte, Adresse der Lithauer an den Gen. Chlapowski, datirt aus Janow vom 10. Juni. In der Wojewodschaft Kalisch organisirt sich der allgemeine Aufstand in Masse. Von dem Oberbefehlshaber der Armee sind keine Nachrichten bekannt gemacht worden. In den Cantonnirungen der russ. Armee nimmt man viele Bewegungen wahr und Alles deutet darauf hin, daß der Feldmarschall Paskéwitsch sich zu einem großen Schlage vorbereitet. Von den in Czenstochau befindlichen russ. Offizieren, welche auf ihr Ehrenwort frei herumgehen konnten, sind folgende in der Nacht zum 29. Juni entflohen: Alex. Butturlin, kaiserl. Flügel=Adjut., der Artillerie=Obrist Sokolow, die Majore Owczarski und Lewski und ein Beamter Zamorow. Der engl. Dichter Campbell hat den Polen 50 Pfd. St. übersandt. Die Gräfin Plater, welche ein lith. Ulanenregiment unter Chlapowski führt, hat den Namen Constantin angenommen. — Am 25. v. M. kamen zwei Husaren aus Gallizien zu uns herüber, um in unseren Reihen zu fechten, und rasteten von ihrer Ermüdung in dem polnischen Dorfe Zamch zwischen Tomaszow und Tarnogrod. Als dies der an der Grenze commandirende österreichische Offizier erfahren hatte, rückte er mit 10 Kavalleristen in Polen ein, begab sich auf den Gutshof des besagten Dorfes, ließ denselben durchsuchen und auf diejenigen, welche sich ihm widersetzten, Feuer geben; ein Knecht und die beiden Husaren wurden verwundet, der Oekonom gebunden; dann nahm jener Offizier eine Fuhre von dem Dorfe, lud die verwundeten Husaren auf dieselbe und kehrte mit ihnen nach Gallizien zurück.

Von der polnischen Grenze, den 9. Juli. Der Graf Montebello ist zum Adjutanten des Generalissimus, mit Unterlieutenants=Rang, ernannt und dem Obristen Szyselowski, welcher das Commando über eine Brigade erhalten hat, beigegeben worden. Das 2. Ulanen=Regiment hat sich, mit Betrübniß, von seinem tapfern Obrist Michael Mycielski getrennt, welchem ebenfalls das Commando über eine Brigade anvertraut ist. — Der Graf Roman Zaluski, der sich aus London nach Brüssel begeben hat, ist nicht zum polnischen Gesandten in Belgien ernannt, wie einige Blätter gemeldet haben, sondern nur mit einer besondern Mission an die Regierung und den belg. Congreß beauftragt worden. — Die neueste Königsberger Zeitung sagt: „Den neuesten Nachrichten aus Wilna zufolge, war diese Stadt mehrere Wochen lang von den Insurgenten eng eingeschlossen und belagert. Die Ankunft von mehreren Regimentern des

Gen.-Lieut. Graf Tolstoi'schen Armee-Corps hat jede Besorgniß beseitigt. Die Insurgenten haben sich bereits von Wilna zurückgezogen, und es ist die Passage von allen Seiten wieder frei."

Rußland.

St. Petersburg, den 29. Juni. Ein Extrablatt zu der heutigen St. Petersburger Zeitung enthält Folgendes: „Von dem Kriegs-General-Gouverneur von St. Petersburg: Bei der ersten Nachricht von dem Erscheinen der Cholera in Riga und in einigen Städten an der Wolga, wurden alle Maaßregeln zur Abwehrung der Krankheit von dieser Hauptstadt ergriffen. Ungeachtet dieser Vorsichtsmaaßregeln ist die Cholera nach einigen Anzeichen in St. Petersburg eingedrungen. Se. Maj. der Kaiser haben, in großmüthiger Sorgfalt für das Wohl der Unterthanen, es sich zur beständigen Regel gemacht, bei jedem Verfahren der Regierung die Oeffentlichkeit zu beobachten, ohne die mindeste Verhehlung der Schickungen, welche die unergründlichen Rathschlüsse des Allmächtigen über uns verhängen, und haben daher mir zu befehlen geruhet, alle Fälle in Beziehung auf das Vorkommen und die Ausbreitung der Krankheit in dieser Hauptstadt und ihren Umgebungen sowohl, als die Vorsichtsmaaßregeln und Heilmittel, welche der Medizinalrath für nützlich erachten wird, zur allgemeinen Kunde zu bringen."

St. Petersburg, den 2. Juli. Se. Maj. der Kaiser haben aus Witepsk die traurige Nachricht erhalten, daß Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Cesarewitsch Konstantin am 27. v. M. daselbst nach 9stündiger Krankheit gestorben ist.

Ein außerordentliches Supplement zum heutigen Journal enthält Folgendes: „Der Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee, General der Infanterie, Gr. Tolstoi, hat dem Kaiser einen Rapport des General der Infanterie, Gr. Kuruta, übersandt, worin dieser von der Niederlage Nachricht giebt, welche unsere Truppen am 19. Juni einem Rebellen-Corps beigebracht haben, welches unter dem Befehle des Gen. Gielgud in unsere Provinzen eingedrungen war. Um den Zustand der Dinge auf diesem Punkte genauer zu würdigen, geben wir hier alle Details des Gefechts, so wie der demselben vorhergegangenen Bewegung an. Als im Laufe des verwichenen Monats Mai die Rebellen mit der großen Armee eine Bewegung gegen das Garde-Corps unternahmen, schickten sie ein starkes Detaschement nach Ostrolenka, welches zu der Zeit von unseren Truppen unter dem Befehle des General Baron Osten-Sacken besetzt gehalten wurde. Zu gleicher Zeit begannen die Colonnen ihrer großen Armee, die Stadt zu umgehen. Um nicht von den Rebellen eingeschlossen zu werden, hielt der General Sacken für dienlich, Ostrolenka zu räumen und sich auf Lomza zu repliiren. Zu dem dem gegen ihn operirenden Detaschement stieß inzwischen der Gen. Gielgud mit frischen Truppen. Letzterer übernahm das Obercommando und rückte ebenfalls gegen Lomza vor, indem er offen die Absicht an den Tag legte, auf unser Gebiet einzudringen, um, nach dem von den polnischen Rebellen angenommenen Operationsplane, die Empörung in den lithauischen Gouvernements zu befördern. Um sich diesem Plane zu widersetzen, nahm der Gen. Sacken am 23. Mai bei Raygrod, jenseits des kleinen Flusses Egrzna, eine Stellung ein, indem er seinen rechten Flügel an einen in der Nähe der preuß. Grenze liegenden See stützte. Ungeachtet der Nothwendigkeit, eine sehr ausgedehnte Linie zu vertheidigen, schlug der General Sacken fünf Tage lang in seiner Stellung alle Versuche der Rebellen zurück und brachte denselben einen bedeutenden Verlust bei. Als nach der Schlacht von Ostrolenka die große Armee der Rebellen sich nach Warschau zurückzog, versammelte der General Gielgud, der keine Möglichkeit sah, sich mit derselben zu vereinigen, und überdem den bestimmten Befehl hatte, auf unser Gebiet vorzudringen, seine sämmtlichen Truppen, an der Zahl von 15—20,000 Mann, und stürzte sich mit allen Streitkräften auf das Detaschement des Gen. Sacken, der damals kaum mehr als 3000 Streiter hatte. Ungeachtet eines so starken Mißverhältnisses hielt unser Detaschement einen ganzen Tag lang die ungestümen Angriffe des Feindes aus und repliirte sich am folgenden Tage nach Kauen, von wo der Gen.-Lieut. Baron Sacken, nachdem er alle in der Wojewodschaft Augustowo befindlichen Truppen, so wie die in der Nachbarschaft von Kauen cantonnirenden, an sich gezogen hatte, seine Bewegung auf Wilna fortsetzte. — Inzwischen hatte jedoch der Ober-Befehlshaber des aktiven Heeres von dem Einfalle, den die Rebellen auf unser Gebiet versucht, Nachricht erhalten, und da er die unerläßliche Nothwendigkeit erkannte, die Stadt Grodno, als einen unter den dermaligen Umständen sehr wichtigen Punkt, besonders wegen der großen, dort befindlichen Vorräthe von Kriegsbedarf, zu vertheidigen, zur Deckung dieser Stadt die Garde-Reserve-Abtheilung unter dem Befehle des General der Infanterie, Gr. Kuruta, abgeschickt. Nach den Befehlen Sr. Maj. des Kaisers begann der Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee zu gleicher Zeit an der Spitze seiner Truppen nach Wilna vorzurücken, um mit seinen Streitkräften und im Verein mit denen der übrigen Generale den poln. Rebellen einen entscheidenden Schlag beizubringen und in den Gouvernements von Lithauen die durch diese Invasion auf's Neue gestörte öffentliche Ruhe wieder herzustellen. — Als der General Graf Kuruta bei seiner Ankunft in Grodno erfahren hatte, daß die Rebellen unterhalb Kauen über den Niemen gegangen seyen und die Richtung nach Wilna nähmen, ging er, mit Zurück-

lassung einer hinreichenden Besatzung in Grodno, eilig dahin ab. Am 18. Juni bewirkte der Graf Kuruta unterhalb Wilna seine Vereinigung mit den Abtheilungen des Gen.-Lieut. Baron Sacken und des Gen.-Lieut. Fürsten Chilkoff, und übernahm, die Ankunft des Gen. Gr. Tolstoi erwartend, den Oberbefehl über alle diese Truppen, die sich, mit der Besatzung von Wilna, zusammen auf ungefähr 20,000 Mann beliefen. Nachdem er die Garde-Abtheilung und die Truppen der Generale Sacken und Chilkoff eine Stellung auf dem Wege nach Kauen vor Wilna und auf den Anhöhen von Ponar hatte nehmen lassen, wo er sie in Schlachtordnung aufstellte, und die Vertheidigung der Stadt an der Nordseite der Garnison unter dem Befehle des Gen.-Adjut. Chrapowitzki anvertraut hatte, erwartete der Graf Kuruta festen Fußes den Angriff der Rebellen, die sich, 25,000 Mann an Fußvolk und Reiterei stark, mit 26 Geschützen vor diesem Punkte vereinigt hatten. Am 19. Morgens griffen die Rebellen unsere Vorposten mit Ungestüm an und zogen, nachdem sie dieselben zum Rückzuge genöthigt, in drei Colonnen gegen unsere Position heran. Nach einem hartnäckigen Kampfe, der bis Mittag dauerte, wurden die Rebellen auf allen Punkten geworfen und bis zum Flusse Waki und noch weiter lebhaft verfolgt. Sie verloren in dem Treffen 1500 Mann an Todten und Verwundeten, und wir nahmen ihnen 2 Kanonen nebst 600 Gefangenen ab, unter denen sich ein Adjutant des General Gielgud befindet. Der Verlust auf unserer Seite war unbedeutend. Graf Kuruta ertheilt der vom Gen.-Lieut. Baron Sacken in diesem Kampfe bewiesenen Tapferkeit, so wie der Weisheit seiner Anordnungen, das höchste Lob, und bezeugt ebenfalls die glänzende Tapferkeit der Truppen, die daran Theil nahmen, namentlich des wolhyn. Garde-Regiments, das, von seinem Commandeur, dem Obristen Ovander, Adjut. Sr. Maj. des Kaisers, geführt, eine an Zahl überlegene Colonne der Rebellen unerschrocken angriff, sie schnell zurückwarf und durch die vielen Beweise der Tapferkeit, die es in diesem Kampfe gab, das Lob der ganzen Abtheilung verdiente. Der Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee kam am 20. Juni an der Spitze der Avantgarde des 4. Infanterie-Corps in Wilna an und schickte sogleich leichte Truppen zur Verfolgung der Rebellen nach allen von ihnen eingeschlagenen Richtungen hin aus. Als am folgenden Tage auch der Rest des 4. Infanterie-Corps in Wilna angekommen war, theilte der Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee alle in dieser Stadt versammelte Streitkräfte in zwei Corps, von denen das eine in Wilna blieb, das andere bedeutendere aber am 24. unter seiner persönlichen Anführung zur Verfolgung der Rebellen ausmarschirte."

Oesterreich.

Wien, den 5. Jul. Die Cholera ist nun auch in mehreren Gegenden Ungarns ausgebrochen. In der zweiten Hälfte des Juni haben sich bereits unter den aus Marmorosch mit Salztransporten abgegangenen Flößern bei Tißzcza-Ujlak, im Ugotser Comitate, einige Sterbefälle mit Cholera ähnlichen Symptomen ergeben. Es ist hiernach die Aufstellung eines Cordons angeordnet worden, welcher sich von Siebenbürgen längs der Berettyó an die Theiß bis an die gallizische Grenze bei Zboro ziehen wird. Aller Verkehr an der Grenze von Mähren, Oesterreich, Steyermark und Krain mit Ungarn ist unter strenge Aufsicht gesetzt.

Frankreich.

Paris, den 5. Juli. Man sagt, daß die offizielle Anzeige von der Zusammenziehung der franz. Observationsarmee an der belg. Grenze von Sr. Maj. selbst herrühre. Die militairischen Bewegungen, welche wir vor 8 Tagen andeuteten, sind schon großen Theils in Ausführung gebracht worden. Alle Generale der Observationsarmee, welche an der östlichen und nördlichen Grenze aufgestellt wird, haben ihre Dienstpatente erhalten. Es ist bestimmt, daß ungefähr 150,000 Mann gegen den 15. d. auf den Kriegsfuß stehen sollen. 130,000 Mann werden, wie es heißt in Echelons, von Paris bis an die nördliche Grenze aufgestellt. 25 bis 30,000 Mann, die hiervon unabhängig sind, werden sich als Besatzung von Paris in der Nähe der Hauptstadt aufstellen. Es scheint, als ob bei diesen militairischen Maaßregeln an mehr als blos an Belgien gedacht würde. Man naht den ominösen Julitagen, und es ist gewiß gut, für jeden Fall Maaßregeln ergriffen zu haben.

In der letzten Woche hat man in dem Arsenal zu Douai 6 Steinmörser gegossen. Es sind dieses Kriegsmaschinen, von einer ganz neuen Erfindung, und man glaubt, daß sie mehr leisten werden, als alle bisherige Artilleriestücke.

Neueste Nachrichten.

Das Echo du Nord schreibt aus Douai vom 28. Juni: „Seit gestern cirkuliren hier Kriegsgerüchte. Der Abmarsch von 3 Batterien Artillerie, der gestern statt fand, giebt diesem Gerücht einigen Grund. Die Batterien, von denen jede aus 4 Kanonen und 2 Haubitzen besteht, sind nach Givet gegangen."

Der Erfinder des neuen Luftgeschützes, Perrault in Rouen, dessen Rohr 500 Kugeln in der Minute abschießt, erst nach 5000 Schüssen eine Erneuerung der eingepreßten Luft braucht, von einem Kinde in Bewegung gesetzt werden, und von einem einzigen Pferde getragen werden kann, — will, wenn sein Vaterland seine Erfindung verschmähen sollte, sie den Polen anbieten.

Aus Sachsen, den 4. Juli. Vor Kurzem ist der in Leipzig privatisirende Schriftsteller Hr. Harro Harring ohne vorgängige Untersuchung von dort und aus

dem Königreiche Sachsen verwiesen worden, und nach erhaltener Verlängerung der anfänglich dreitägigen Frist auch wirklich abgereiset, ohne daß ihm über die Ursache dieser harten Maaßregel die gewünschte Aufklärung zu Theil geworden wäre. In einem wohlwollenden Antwortschreiben Sr. Exc. des Cabinetsministers v. Lindenau wurde ihm blos angezeigt, daß seine Sache der Landesregierung übergeben sey; bis zum 30. Juni war indessen noch kein Ergebniß der Untersuchung bekannt. Dem Vernehmen nach verläßt er Deutschland, um sich nach Schottland zu begeben.

Frankfurt am M., den 2. Juli. Die österr. Ersatztruppen, welche für Mainz bestimmt sind, beziehen in mehreren nassauischen Aemtern Cantonnirungsquartiere, um jedes beunruhigende Symptom zu beobachten. — (Vom 5.) Nach hier eingegangenen Nachrichten soll der belg. Congreß den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg unter den neuen Bedingungen der Londoner Conferenz zum Könige von Belgien ausgerufen haben. Hiedurch wäre denn allerdings eine neue Hoffnung, daß der Friede bewahrt werde, gewonnen; die Nachrichten von Paris aus zuverlässigen Privatbriefen geben indessen fortwährend großen Besorgnissen Raum, indem sehr viel ruhige Bürger dieser Hauptstadt mit großer Furcht den Julitagen entgegen sehen, und mit einer Ministerialveränderung den Ausbruch des Krieges befürchten. — Auch in unserer Nähe hört und sieht man wieder die Rüstungen zum Kriege, und ganz nahe in unserer Umgegend wird heute noch eine starke Colonne Preußen zur Verstärkung der Mainzer Garnison eintreffen.

Mailand, den 1. Juli. (Privatmitth. der Leipz. Z.) Vorgestern Nachmittag traf Ihro Maj. die Herzogin Maria Louise hier ein. Ich sah sie im Theater. Sie reiset heute nach Parma ab. — Italien ist nur äußerlich ruhig. Man schätzt die Stärke der österr. Armee in Italien nur auf 100,000 Mann. — Noch immer werden mit Sonnenuntergang alle Straßen und Plätze der Stadt mit Wachen besetzt. Dies fand ich auch 1827.

Metz, den 28. Juni. Das 30. Regiment preuß. Infanterie, das bisher zu Luxemburg in Garnison lag, so wie das 2. Regiment, von Trier kommend, haben in der Gegend von Saarlouis Cantonnirungsquartiere bezogen. — Zu Arlon sind Barrikaden errichtet worden, und kann man in der Stadt nur noch zu Fuß gehen.

Paris, den 4. Juli. Eine große Menge Bürger, welche an den Kämpfen der Julitage Theil nahmen und jetzt behaupten, daß ihre Rechte auf eine Nationalbelohnung verkannt worden sind, haben sich vereinigt und Bureaux organisirt, um ihre Reklamationen geltend zu machen. (Courr. fr.) — Nach demselben Blatte cirkuliren seit einigen Tagen Fünffranken-Stücke mit dem Bildniß Heinrich's V. In Frankreich sind ungefähr für 20,000 Frcs. davon verbreitet. Sie sollen in England geschlagen worden seyn, sind aber ziemlich schlecht geprägt. — Auch der 76jährige Barrère, in der Schreckenszeit von den Jakobinern der Anakreon der Guillotine genannt, tritt als Wahl-Candidat der neuen Kammer auf. — Im Temps lieset man: „Die ehemalige Königin von Holland, Hortense, ist nach Paris gekommen, wo sie mit einigen alten Getreuen die Träume theilen wird, welche niemals in Erfüllung gehen werden. Bei ihren Besprechungen soll man den Herzog v. Reichstadt nicht als das einzige Glied der Familie Napoleon's betrachten, welches eines Tages auf Frankreichs Thron Ansprüche machen könnte. In den Zweigen des kaiserlichen Stammes fänden sich noch andere Sprößlinge, auf welche man mit Stolz blicken könne. Dann nannte man die Namen der jungen abenteuerlichen Prinzen, welche bereits bei den Unruhen in Italien figurirten und Spuren ihrer Thätigkeit in Amerika zurückließen."

Vermischte Nachrichten.

So wie eine erfreuliche Abnahme der Cholera in Danzig bemerklich wird, so scheint dieselbe auch in den anderen davon ergriffenen Ortschaften sich zu ermäßigen.

Die Cholera, welche zu Archangel ausgebrochen, welches unter dem 64. Gr. 33 Min. nördl. Breite liegt, wurde durch Kähne dahin gebracht, die auf der Dwina hinunter fuhren. Ein Beweis, daß das elektro-magnetische Miasma dieser Contagion, nach der Meinung des Hrn. Staatsrath v. Loder in Moskau, den Flüssen folgt.

Der Prinz Leopold soll erklärt haben, er werde nicht nach Belgien kommen, wenn 40 Stimmen im Congresse sich wider die Präliminarien erklären; man glaubt, daß deren Zahl wenigstens 70 betragen werde.

Am 30. Juni wurde das Hoftheater in Darmstadt mit der Vorstellung der Stummen von Portici geschlossen.

---

stimmentstellend und daher bei den so häufig vorkommenden Fällen unzuverlässig gemacht werden, ist Jedem bekannt, und daher dies Werk auch den Besitzern solcher Abschriften gewiß eine höchst willkommene Erscheinung.

Abschieds = Empfehlung.

Bei meiner Abreise von Liegnitz empfehle ich mich meinen hochgeehrten Freunden und Bekannten ganz ergebenst. Liegnitz, den 16. Juli 1831.

Der Präsident Troschel.

Danksagung. Auf meine ergebene Bitte in Nro. 36. d. Z. zur Unterstützung einer unglücklichen Wittwe und ihrer Waisen, sind für dieselbe eingegangen: 1) vom Hrn. Regier.= u. Mediz.=Rath Schlegel 7 Rthlr.; 2) vom Hrn. S. in Rückendorf 1 Rthlr.; 3) v. Hrn. N. das. 15 Sgr.; 4) v. Hrn. Kaufm. N. in Liegnitz 1 Rthlr.; 5) v. dessen Stiefsohn aus der Sparbüchse 10 Sgr.; 6) v. Frau Mediz.=Räthin Ficker 1 Rthlr.; 7) v. Frau Schausp.=Dir. Faller 1 Rthlr.; 8) von einer Ungenannten 15 Sgr.

An meinen ergebenen Dank für gütige Berücksichtigung meiner Bitte schließt sich der herzliche jener Wittwe, die für diese Wohlthat Ihnen des Himmels reichsten Segen wünscht.

Sprottau, den 10. Juli 1831. G. M. Grätz.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Friederike Kolbin in Meißen.
Dienstfrau Elsner in Glatz.
Gottfried Wolf in Pürsche.

Liegnitz, den 14. Juli 1831.

Königl. Preuß. Post=Amt.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich mein Magazin von allerlei ganz modernen und gut gebauten Wagen zur geneigten Auswahl und zu den billigsten Preisen. Liegnitz, den 14. Juli 1831.

Franz Teiral, Wagenbauer.

Literarische Anzeige. Mein Monatsblatt pro Juli, von Büchern, welche zu herabgesetzten Preisen von mir verkauft werden, ist gratis bei mir zu haben. Auch empfehle ich mich zum Ankaufe von Bücher=Sammlungen aller Art.

Liegnitz, den 8. Juli 1831. H. Kronecker.

☞ **Garten=Konzert.** Künftigen Montag, als den 18. d. M., so wie alle Montage, wird in meinem Garten, von dem Musik=Chor des Hochlöblichen 38. Infanterie=Regiments, ein Konzert gegeben, und bitte ich ergebenst um gütigen Zuspruch. Das Entree ist 2 Sgr.

Liegnitz, den 15. Juli 1831. Steinberg.

☞ **Offener Posten.** Sollte ein junger Mann von feiner Bildung und guter Handschrift ein Interimisticum wünschen, sich bei einer Special=Oekonomie=Commission auf seine Kosten, wozu ihm monatlich 6 bis 8 Rthlr. zu Hülfe verheißen werden, zu locieren, um sich in diesen Geschäften unter dem Titel eines zweiten Actuarii, daher unter Beachtung aller Subordinations=Regeln, noch weiter auszubilden, der wolle seine Meldung unter Adresse: Special=Oekonomie=Commission L. B. S. H. in eigener Handschrift, mit Nachweisung seiner bisherigen Lage, der Expedition dieser Zeitung zustellen.

☞ **Eine gute Köchin,** die einer Landwirthschaft vorstehen muß, wird gesucht. Näheres in der Zeitungs=Expedition.

Zu vermiethen sind mehrere Stuben in No. 101. auf der Beckergasse, zum Theil bald, auch zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 14. Juli 1831.

Zu vermiethen sind in No. 60., Goldberger Gasse, 2 Stuben nebst Kammern, und Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 15. Juli 1831.

☞ **Benachrichtigung.** ☜

Die im Probstei=Gebäude befindlich gewesene Hof=Buchdruckerei, nebst der Zeitungs=Expedition, sind von heute ab in die Beckergasse verlegt.

Liegnitz, den 11. Juli 1831.

Geld-Cours von Breslau.

vom 13. Juli 1831.		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	98½	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13½	—
dito	Poln. Courant - - -	—	2¼
dito	Staats-Schuld-Scheine -	89	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	70	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	41⅓	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	6	—
	dito Grossh. Posener	95¼	—
	dito Neue Warschauer	59¾	—
	Polnische Part. Obligat.	41⅚	—
	Disconto - - - - - -	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 15. Juli 1831.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	2	25	4	2	23	8	2	21	8
Roggen . .	1	15	8	1	14	—	1	11	—
Gerste . . .	1	4	4	1	3	—	1	1	4
Hafer . . .	—	26	6	—	25	4	—	23	8